

† Hr. alt-Konrektor und Professor A. Güntensperger, St. Gallen O.

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **7 (1921)**

Heft 33

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

möglich gewesen in dieser Zeit einen frischen Zug, einen neuen Impuls ins Fortbildungsschulwesen zu bringen. Soweit aber meine Beobachtungen reichen, kann man auf diesem Gebiete von epochemachenden Neuorganisationen wenig verspüren; der Schulwagen befährt noch die nämlichen Geleise, wie anno dazumal, da unsere angehenden Aktivbürger durch Ablegung der R.-Pr. sich ihr geistiges Reisezeugnis erwerben mußten.

Eine merkwürdige Welt, die heutige! Im Fußball-, Rad-, Schwimmsport u. dergleichen bietet man alles auf, um einen Sieg zu erringen, einen Lorbeer zu erwerben, aber auf geistigem Gebiete will man jedem Wettkampf aus dem Wege gehen, und wir Lehrer leisten diesem Streben noch vielfach Handlangerdienste. Das sollte nicht sein! — Da müssen wir uns nicht wundern, wenn je länger desto mehr geistige Arbeit und Geisteskultur der manuellen Tätigkeit hintergeht. Wir müssen uns auch nicht beklagen, wenn Kopfarbeit vielfach geringer bezahlt werden will, als bloß körperliche Arbeit. Solange einem Box-Kampf in Wort und Bild eine derartige Aufmerksamkeit ge-

schenkt wird, wie es bislang geschah, haben gewiß auch geistige Wettkämpfe ihre volle Berechtigung!

Unsere R.-Pr. haben sich auch heute noch keineswegs überlebt. Wir können aus praktischen und staatspolitischen Gründen nicht auf sie verzichten. Man mag die Art ihrer Durchführung der Neuzeit anpassen, sofern diese veraltet ist, aber sie fallen zu lassen, wäre eine politische Kurzsichtigkeit, die sich schwer rächen würde.

Ich wünschte auch, daß die Resultate wieder ins Dienstbüchlein eingetragen würden, wie dies früher geschah. Ich weiß aus Erfahrung, daß mancher Arbeitgeber auf dieses „Zeugnis“ mindestens ebenso viel Wert legte, wie auf irgend ein anderes. Auch den militärischen Instanzen dürften die Noten im Dienstbüchlein manchen Fingerzeig geben. — Ich neige auch zur Ansicht hin, daß es kein Landesunglück wäre, wenn auch künftighin die Resultate der R.-Pr. statistisch verwertet und die Durchschnittsnoten der einzelnen Kantone veröffentlicht würden.

† Hr. alt-Konrektor und Professor A. Güntensperger, St. Gallen O.

In einem der letzten sonndurchfluteten Julitage bewegte sich vom „Schlöfli“ aus zum Friedhof in St. Fiden, auf dem so viele Staatsmänner des letzten Jahrhunderts aus beiden historischen Parteien friedlich nebeneinander ruhen, ein ungewöhnlicher Leichenzug. Die letzte Ehrung galt dem im 81. Altersjahr verstorbenen Hrn. alt Konrektor und Prof. Alois Güntensperger. Neben vielem gewöhnlichen Volke, das im Heimgegangenen einen Biedermann von der Sohle bis zum Scheitel verehrte, nahmen daran auch das Kantonschulkollegium sowie Delegationen des Regierungs- und Erziehungsrates teil. — Alois Güntensperger wurde am 28. September 1840 in Eschenbach (St. Gallen) geboren. Aus dem schlichten Bauernhause im Seebezirk nahm er Schätze mit ins Leben hinaus, die mehr Wert haben als Geld und Gut: eine tief verankerte Religiosität und einen Charakter voll Geradheit und Kraft. Nach Absolvierung der Realschulen Uznach und Rorschach sowie der technischen Abteilung der Kantonschule, erwarb er sich nach 3jährigem Fachstudium das Ingenieurdiplom. Als

junger Mann übernahm er dann an der Kantonschule in St. Gallen die Lehrstelle für Mathematik und technisches Zeichnen und wirkte da volle 42 Jahre lang. Bis 1905 bekleidete er das Ehrenamt eines Konrektors, an welche Stelle er für seinen Schwiegervater Prof. Delabar, berufen wurde. Als Altersbeschwerden sich auch bei ihm fühlbar machten, zog er sich 1908 ins Privatleben zurück und konnte also 13 volle Jahre sein wohlverdientes otium cum dignitate genießen. Ein pietätvoller Nachruf in der „Ditschweiz“ kennzeichnete seine verdienstvolle Tätigkeit als Lehrerpersönlichkeit kurz und treffend: „In den Anforderungen an die Schüler war der Verstorbene sehr streng; nichts destoweniger hatten alle Zöglinge vor ihm die größte Hochachtung. Ganze Arbeit verlangte er aber nicht nur von ihnen, sondern auch von sich selbst. Seine Stunden waren peinlich genau vorbereitet.“ In der Schule ging die Wirksamkeit dieses hochgelehrten, im Umgange aber so bescheidenen Herrn, nicht auf. Sein außergewöhnliches Wissen auf mathematischem Gebiete führte ihn auf die Versi-

herungstechnik. Jahrzehntlang galt er neben Prof. Dr. Kinkel in Basel als eine Autorität auf diesem Gebiete. Unsere Tagesblätter nannten eine ganze Reihe von sozialen Institutionen, die er durch seine Berechnungen und wohlwogenen Ratsschläge sanierte; uns interessieren speziell jene, welche die Lehrerschaft betreffen. Als Landammann Dr. Kaiser sel. daran ging, die Pensionskasse der st. gallischen Volksschullehrer auf versicherungstechnische Grundlage zu stellen, da wandte er sich an Prof. Güntensperger, der unbekümmert um Lob oder Tadel, bestimmte, klare Wege wies. Wenn diese Kasse heute gesichert dasteht und eine gesegnete Wirksamkeit entfaltet, so weiß die st. gallische Lehrerschaft, wem sie es zu verdanken hat. Die Invaliden- und Alterskasse der Kantonschullehrer hatte im Entschlafenen einen sichern und verdienstvollen Berater. Im letzten Jahre noch bearbeitete er die Alterskasse der innerrhodischen Lehrerschaft. In welcher uneigennützig Weise er Jahr für Jahr sein Interesse für die

Krankenkasse des kathol. Lehrervereins bekundete, wurde in der „Schweizer-Schule“ schon gewürdigt. So steht Dr. Güntensperger sel. als ein vielverdienter Lehrer und ein Bürger voll Charakter und Biedersinn heute noch vor uns; die vielen Stunden, die der Schreibende in seinem Studierzimmer zubringen durfte, werden ihm unvergänglich sein. Als bei der diesjährigen Fronleichnamsprozession zu St. Gallen, die hochragende, so ehrwürdige Gestalt von alt Konrektor Güntensperger nicht mehr neben seinen jetzt im Amte stehenden, wenigen Herren Kollegen daherschritt, ahnten wir Schlimmes. Und wirklich schon damals war der liebe Mann ans Krankenlager gefesselt. Als ein leuchtendes Beispiel dafür, daß tiefe Gelehrsamkeit und ein umfassendes Wissen, einen ächten, positiven religiösen Sinn durchaus nicht ausschließt, starb Dr. alt Konrektor Alois Güntensperger als ein treuer Sohn seiner Kirche, als den er sich sein Leben lang immer betätigte.

Sein Andenken bleibe im Segen!

Schulnachrichten.

St. Gallen. „Bilder aus der Entwicklung des Schulwesens von katholisch Tablat“. Dieser Tage ist auf Veranlassung des Schulrates der letzten Amtsdauer von katholisch Tablat (1915–1918) eine Schulgeschichte erschienen, die ihres hohen Wertes wegen nicht bloß für den engern Kreis, sondern für den ganzen Kanton von Interesse ist. Es freut uns aufrichtig, daß ein junger schaffensfreudiger Kollege mit großer Sachkenntnis und idealer Hingebung der Nachwelt eine Studie von bleibendem Werte geboten hat. Herr Kav. Baumer, Lehrer in St. Fiden, verwendete seine Mußezeit dazu, im umfangreichen Archiv der Schulgemeinde, sowie im Stützarchiv St. Gallen und andern Orten alles zu-

sammenzusuchen, was zur Beleuchtung des Schulwesens von Tablat in früherer und jüngster Zeit von Bedeutung ist. Wir müssen es uns versagen auf die höchst verdienstvolle Arbeit inhaltlich ein zugehen.

Die katholischen Schulen von Tablat sind durch die Stadtverschmelzung dahingefallen. Das ruhmvolle Denkmal, welches ihnen in der vorliegenden Schrift errichtet wurde, bleibt für alle Zeiten ein glänzendes, ehrenvolles Zeugnis für die geistige Eignung und die innere Gesinnung der Schulbehörden und der Bevölkerung von katholisch Tablat. Herzlichen Dank den Herausgebern! Wir haben diese schulgeschichtlichen Abhandlungen mit großer Freude und hohem geistigen Gewinn gelesen.

Unfallversicherung! Wir verweisen auf Nr. 15 der „Schweizer-Schule“. —
Kollegen! Benüzet die vorteilhafte Gelegenheit!

(Gefl. ausschneiden!)

Subskriptions-Schein.

D..... Unterzeichnete bestell..... beim Verlag Otto Walter A.-G., Olten:
..... Ex. Schülerjahrbuch „Mein Freund“ mit 10% Rabatt auf den Ladenpreis.

Ort und Datum:

Genauere Adresse:

.....
.....